

Vorwort

Mein spanischer Freund, seines Zeichens Arzt, fragte mich eines Tages, ob ich mir es als Künstler vorstellen könne, ein Buch über Antoni Gaudí zu schreiben.

Etwas überrascht fragte ich ihn: „Wie kommst du ausgerechnet auf mich?“

„Was du in deinem Leben alles erlebt hast, hat in der Intensität mit der Geschichte Gaudís Parallelen.“

Und so haben wir Javier Sarmiento und ich, Urs Bader, es uns zur Aufgabe gemacht, Gaudís Erbe in einem neuen Licht zu präsentieren.

Die Geschichte, die vor Ihnen liegt, führt uns in die letzten Tage seines Lebens, als er die Vollendung seines größten Traums, der Sagrada Familia, nicht mehr erleben konnte.

In diesem Buch kommen der Künstler David, der Arzt Patxi, der Schriftsteller Victor, und natürlich Antoni Gaudí durch seine Geschichte selbst zu Wort. Sie teilen nicht nur ihre Gedanken über

Gaudís Leben und Werk, sondern offenbaren Parallelen zu ihren eigenen Erfahrungen. Ihre Stimmen verweben sich zu einer Reflexion über Schöpfung, Opfer, Glaube und die Kraft der Vision.

Die Geschichte von Antoni Gaudí lässt erkennen, dass er mehr als nur ein Architekt war – er war ein Visionär, dessen Werke ein Beispiel sind wie lebendige Eingebungen zu Materiellem werden können.

Ich lade Sie ein in eine kreative Welt einzutauchen, die nicht nur die Architektur Gaudís, sondern auch die Architektur unserer eigenen Existenz beleuchtet.

Mein Name ist Antoni Gaudi,

ich bin Künstler, Handwerker, diplomierter Architekt. Man muss in dieser Welt bestimmte Papiere vorweisen können, auch wenn ich es nicht ganz verstehen kann. – Und Rilke hat ja einmal geschrieben: "Du musst dein Leben nicht verstehen." Dem stimme ich vollkommen zu, aber ich verstehe mein Leben doch recht gut: Ich wurde geboren, um die Sagrada Familia, den Dom der Armen, zu bauen.

Die letzten 42 Jahre meines Lebens habe ich als armer Mann gelebt. Ich habe sparsam gegessen und nur alte Kleidung getragen, ich habe wie ein Bettler, genau genommen, als ein Bettler gelebt. Alles habe ich für den Dom der Armen gespendet. Gott wird es sicherlich als gut bewerten. – So meine ich doch!

Und mein Körper wird bis in alle Ewigkeit in der Krippe der Nativität im Dom der Armen ruhen, dafür werden sich meine Freunde und Assistenten kümmern, denn ich habe dies in meinem Testament festgehalten und beim Notar hinterlegt.

Ich musste 4 Tage lang im Krankenhaus Sant Pau leiden, gelähmt, nachdem ich von der Straßenbahn

überfahren wurde. Ich konnte nur mit den Augen blinzeln und mit ihnen "ja" oder "nein" sagen.

Als ich dann am 7. Juni 1926 starb, wurde die Stadt erschüttert. Mein Leichnam wurde in der Krypta der Sagrada Familia beigesetzt. Von den höchsten Behörden bis zu den einfachsten Menschen in der Stadt Barcelona gingen sie an meinem Sarg vorbei. "Und nun, was sollen wir tun?", fragten sie sich alle... in der unvollendeten Sagrada Familia.

Wie gehabt, 42 Jahre meines Lebens habe ich in die Familia fließen lassen, konnte allerdings nur mit großer Anstrengung den ersten Turm der Krippenfassade mit seiner Glocke fertigstellen.

Meine Architekturassistenten konnten in den folgenden 10 Jahren die fehlenden drei Türme der Krippenfassade errichten, die etwas mehr als 100 Meter hoch waren. Aber 1936 begann in Spanien der Bürgerkrieg, bei dem alle Modelle, Planzeichnungen und Entwürfe verbrannt wurden. Keine einzige Kopie blieb übrig. Niemand hatte daran gedacht oder erwartet, dass so etwas geschehen könnte. Es fehlten noch 18 Türme, und der zentrale, höchste Turm war Maria gewidmet und durfte nicht höher als 170 Meter sein. Denn meiner

Ansicht nach sollten die von Menschen errichteten Gebäude niemals höher sein als die Berge in der Stadt Gottes, wie der Tibidabo mit seinen 200 Metern.

Nach dem Krieg gab es Meinungen, dass die Sagrada Familia einfach so belassen werden sollte, als Zeuge einer bestimmten Art der Architektur. Sie war das beliebteste Gebäude, das der einzige Architekt der Welt entworfen, geplant und errichtet hatte, und es war Teil der 7 Weltkulturerben. Und nicht nur ich hatte alles entworfen, sondern auch das Schönste, die Krippe, hatte ich mit meinen eigenen Händen geschaffen. Die Handwerker konnten mich nicht übertreffen.

Am Ende wollten die Einwohner, Behörden und Assistenten nach dem Krieg den Bau der Sagrada Familia fortsetzen, aber es fehlte an Geld. Persönlich habe ich an Türen geklopft, immer meine Bekannten und Freunde um Spenden gebeten. Zu dieser Zeit war ich nicht mehr da, und meine Nachfolger hatten wenig Erfolg. Alles ging viel langsamer voran.

Aber dann hatten sie eine Idee nach 1992; nach den Olympischen Spielen. Barcelona wurde weltweit bekannt, und die Sagrada Familia war zu einem Denkmal der Stadt geworden. Ich begann auch

selbst mit der Öffentlichkeit, mit Journalisten, usw. zu sprechen, was in meinen Augen als Eröffnung zu verstehen war. Die Idee, dass die Sagrada Familia durch Spenden der Besucher, die die Sagrada Familia besichtigen wollten, finanziert werden könnte, erwies sich als eine tadellose Geldquelle. Jedes Jahr kamen 4,5 Millionen Besucher, was etwa 50 Millionen Euro Gewinn entsprach, und damit konnten die weiteren Bauarbeiten finanziert werden.

Ich war und bin damit nicht einverstanden. Aber jetzt spielt meine Meinung keine große Rolle. Was ich für die Sagrada Familia wollte, nämlich ein Dom für die Armen und ein Tempel der Buße, der mit Sündenspenden erbaut wurde, war vielleicht eine Utopie, aber ich habe es so gemeint, und es war doch "meine" Sagrada Familia.

Jetzt ist alles anders gekommen – wie auch immer...

Die Fassade

Diese der Geburt Jesu gewidmete Fassade drückt die Emotionen aus, die wir empfinden, wenn wir die Schönheit der Schöpfung, die Illusion und die Freude in jedem Moment und an jedem Ort betrachten. Die Fassade ist reich verziert mit Tier- und Pflanzenmotiven: Enten, Chamäleons, Pelikanen, Schildkröten, Schnecken, Lämmern, Blumen, Blättern, Bäumen und der triumphierend dem Himmel herausragende Baum des Lebens, eine Zypresse.

Jedes Tier erzählt seine eigene kleine Geschichte, doch für mich ist die des Pelikans die bemerkenswerteste. Sie symbolisieren auf eindringliche Weise die Liebe einer Mutter zu ihren Kindern. Wenn eine Pelikanmutter keine Nahrung für ihre Küken findet, öffnet sie mit ihrem langen Schnabel, ihren Bauch und lässt ihre Kinder von ihren Eingeweiden fressen.

Wenn ein Tier zu einem solchen Opfer fähig ist, was wird dann unsere himmlische Mutter für unsere Seele tun, wenn wir sterben?

Die Fassade ist durch drei Portale gegliedert, die jeweils eine ausserordentliche Bedeutung haben. Das rechte Portal, das Maria gewidmet ist,

symbolisiert den Glauben – den Glauben an das, was wir nicht sehen können.

Das linke Portal, Josef gewidmet, steht für die Hoffnung.

Das zentrale Portal, das Jesus ehrt, repräsentiert die Nächstenliebe – die größte Liebe, die bereit ist, alles für andere zu geben.

Über alles thront der Stern, der die Weisen nach Bethlehem führte, dem Ort, an dem Jesus geboren wurde.

Die Verkündigungsgruppe, die sich oberhalb des Mittelportals befindet, zeigt den Engel Gabriel, der Maria erscheint, um ihr zu verkünden, dass sie zur Mutter Gottes erwählt wurde. Gabriel fragt sie, ob sie bereit sei, diese Rolle anzunehmen. Maria antwortete: „Ich bin die Magd des Herrn, möge es mir geschehen sein, wie du es gesagt hast.“ Mit diesen Worten nimmt sie das Leid auf sich, das mit dieser Berufung verbunden sein wird.

Josef, ein einfacher, gerechter und guter Mann aus der ältesten hebräischen Linie, ist in der oberen Ecke des linken Portals dargestellt. Er heiratet Maria und wird sie und den Sohn Gottes auf ihrer göttlichen Mission begleiten. Als Maria erfährt, dass

ihre Cousine Elisabeth schwanger ist, beschließt sie, sie zu besuchen, um ihr Glück mit ihr zu teilen.

In einer klaren, ruhigen Nacht erstrahlt ein Stern mit besonderem Glanz und kündigt die Geburt Jesu an. Zu dieser Zeit hat der römische Kaiser eine Volkszählung für das gesamte Reich angeordnet, einschließlich Judäa. Josef und Maria machen sich auf den Weg nach Bethlehem, um sich registrieren zu lassen. Doch bei ihrer Ankunft beginnen bei Maria die Wehen, und sie finden keine Unterkunft, da alle Herbergen überfüllt sind. Schließlich weist ihnen jemand einen Stall als Zuflucht zu. Dort, zwischen einem Ochsen und einem Maultier, bringt Maria das Kind zur Welt und legt es in eine Krippe.

An der Fassade der Sagrada Familia habe ich jedoch bewusst darauf verzichtet, eine traditionelle Krippe darzustellen. Stattdessen platzierte ich das Bild Jesu in einer Maurertragetasche.

Im Zwischenbereich des zentralen Portals sind Engel angeordnet, die eine universelle Melodie spielen und singen, um die Geburt des Herrn zu feiern.

Die Hirten, die in der Nacht über ihre Herden wachen, werden von einem Engel besucht, der auf der Mittelsäule des Portals der Barmherzigkeit

dargestellt ist. Von diesem Engel gewarnt, kommen die Hirten ehrfürchtig zum Korb und bringen ihre bescheidenen Gaben dar.

Nach der Geburt bringen Josef und Maria das Kind gemäß der hebräischen Tradition in den Tempel, um es dort zu präsentieren.

Auf der unteren Ebene, links vom Portal der Barmherzigkeit, nähern sich die Weisen aus dem Morgenland. Geleitet von einem Stern, der oben an der Fassade das Firmament symbolisiert, bringen sie ihre Geschenke dar: Gold, Weihrauch und Myrrhe.

Diese Gaben sind voller Symbolik: Gold steht für Größe und materiellen Reichtum, Weihrauch für Göttlichkeit und das Heilige, während Myrrhe – in der Antike als Mittel gegen Schmerzen verwendet – den bevorstehenden Schmerz andeutet, der das Leben Jesu prägen wird.

Am Portal der Hoffnung erscheint Josef. Ein Engel und warnt ihn mit Maria und dem Kind nach Ägypten zu fliehen, da König Herodes plant alle erstgeborenen Kinder zu töten. Nach Jahren kehren sie zurück, und Josef lehrt Jesus das Handwerk.

Es dauerte lange, bis ich eine geeignete Figur fand, die das Gesicht des Jesuskindes darstellen konnte.

Ich habe zahlreiche Versuche unternommen, nach unzähligen Kindern und Familien gesucht – bei Kollegen, Freunden und Verwandten –, doch keines der Gesichter wirkte inspirierend. Eines Tages, während ich mit gesenktem Kopf zur Sagrada Familia ging, blieb ich stehen, um ein paar Kinder zu beobachten, die vor der Basilika auf einer ebenen Fläche Ball spielten. -- Ich verweilte dort, verloren in meinen Gedanken.

Eines Tages, während ich meine Arbeit in der Basilika in meinem üblichen schnellen und oft zerstreuten Tempo fortsetzte, wurde ich von einem unerwarteten Detail überrascht: Die Kinder, die draußen spielten, hatten aufgehört zu rennen, als sie mich sahen. Ein kleiner Junge stand abseits, um mir nicht den Weg zu versperren. Ihre Höflichkeit und Bescheidenheit beeindruckten mich. Da entdeckte ich es: Das perfekte Gesicht.

Ich hatte immer Bonbons in meiner Tasche, um sie an Kinder zu verteilen, und bot dem Jungen eines an. Er nahm es lächelnd entgegen. In diesem Moment fragte ich ihn, ob er bereit wäre, als Motiv für den Herrn zu dienen. Der Junge willigte freudig ein, und ich wusste, dass ich das richtige Modell gefunden hatte.

Josef, Maria und Jesus flohen einst, um den kleinen Jesus vor der Verfolgung zu retten.

Jahre später, als der Junge bereits die handwerklichen Fähigkeiten seines Vaters erlernt hatte, geschah ein Ereignis, das ich ebenfalls festhielt: An einem Feiertag verloren Maria und Josef ihren Sohn in der Menschenmenge. Drei Tage lang suchten sie ihn verzweifelt an allen Orten, die er normalerweise besuchte – ohne Erfolg. Schließlich ging sie zum Tempel, und dort fand sie ihn. Der Junge saß zwischen den Priestern, sprach mit ihnen und lehrte sie. Die Priester hören ihm staunend zu. Diese Szene stellte ich ebenfalls dar, mit demselben Modell, das ich zuvor für den kleinen Jesus verwendet hatte.

Fassaden des Lebens – David – Ein Künstler vor dem Spiegel

Der Künstler David war tief beeindruckt. Die von Gaudí gestaltete Fassade – ein Tanz aus Licht, Schatten und Symbolik – schien nicht nur äußerliche Schönheit darzustellen, sondern auch das Geheimnis des Verborgenen zu hüten. Heute erkennen wir diese Fassade in uns selbst wieder. Menschen tragen Masken, kunstvoll gestaltet, um

ihre wahre Gestalt zu verdecken. Ein Lächeln, ein perfekt sitzendes Kleidungsstück – all das dient häufig dazu, die Risse zu verbergen. Doch was liegt dahinter? Welche Geschichten erzählen diese Risse wirklich?

Diese Maskerade kenne ich nur zu gut sagte David aus meiner eigenen Vergangenheit, als ich in den Nebeln von Drogen und Verzweiflung gefangen an der Nadel hing. Ich lebte in einer Illusion, baute mir selbst ein Gefängnis aus Täuschung und Selbstbetrug. Doch in den tiefsten Schatten, als die Fassade zu bröckeln begann, zeigte sich ein Funken Wahrheit – verborgen, aber unzerstörbar.

Viele Menschen geben etwas vor, das bei näherem Hinsehen wie Staub in den Händen zerrinnt. Der Druck, einem Ideal zu entsprechen, ist wie eine unsichtbare Hand, die uns formt, oft ohne unser Bewusstsein. Werbung und Gesellschaft stellen uns ein Bild vor Augen: makellose Haut, perfekte Proportionen, ein unbeschwertes Lächeln. Doch das wahre Selbst liegt oft tief darunter, verborgen wie eine seltene Perle im dunklen Sand des Meeresbodens.

Wir alle sind Künstler – Alchemisten unserer eigenen Existenz. Von Geburt an gestalten wir uns, manchmal bewusst, oft unbewusst. Unser Körper ist

das erste und letzte Kunstwerk, das wir erschaffen dürfen. Und wie bei jedem großen Kunstwerk gibt es Zeiten der Hingabe, der Vernachlässigung und der Wiederentdeckung. Manche Menschen polieren ihre Fassade, bis sie glänzt, während andere sie verfallen lassen, ihre wahre Schönheit ignorierend.

Stell dir vor, du stehst nackt vor einem großen, alten Spiegel. Doch dieser Spiegel ist mehr als nur eine Oberfläche – er ist ein Portal. Er zeigt nicht nur deinen Körper, sondern auch das, was darunterliegt: die Summe deiner Entscheidungen, die Wunden deiner Kämpfe, die Narben deiner Triumphe. Bist du bereit, hinzusehen? Bist du bereit, die Wahrheit zu erkennen, die hinter der Maske liegt?

Und hier liegt die Magie: Du bist nicht nur der Betrachter, sondern auch der Schöpfer. Wie ein Bildhauer, der mit jedem Schlag des Meißels neue Formen erschafft, kannst du dich selbst verändern. Doch diese Arbeit ist nicht leicht. Sie verlangt Mut, Geduld und Hingabe. Du musst durch den Nebel deiner Ängste schreiten, um die Essenz dessen zu finden, wer du wirklich bist.

In der heutigen Welt scheinen wir für diese innere Reise oft keine Zeit zu haben. Wir hasten, streben, sehnen uns nach einem Ideal, das sich ständig

verändert. Doch tief in uns, hinter den Masken und Fassaden, gibt es einen Ort der Stille, einen heiligen Raum. Dort flüstert die Wahrheit: Du bist nicht das, was die Welt dir vorgaukelt. Du bist nicht das Abbild, dass du erschaffen hast. Du bist mehr. Du bist die Verbindung zwischen Erde und Himmel, zwischen dem Sichtbaren und dem Unsichtbaren.

Was wäre, wenn wir den Mut hätten, hinter unsere Masken zu blicken? Wenn wir die Risse in der Fassade nicht als Makel, sondern als Eingangstore zur Seele betrachten würden? Vielleicht würden wir erkennen, dass die wahre Schönheit nicht in der Perfektion liegt, sondern in der Geschichte, die unsere Unvollkommenheiten erzählen. Vielleicht würden wir begreifen, dass wir wie Gaudís Fassade sind: chaotisch und doch harmonisch, verwundbar und doch voller Kraft – ein Kunstwerk, das das Geheimnis des Lebens selbst in sich trägt.

Denn hinter jeder Fassade, hinter jeder Maske, wartet ein leises, tiefes Flüstern: Erkenne dich selbst. Und in diesem Erkennen liegt die wahre Freiheit.

Mut zur Veränderung

Es ist leicht zu sagen, dass man sich von falschen Idealen lösen darf, doch in der Umsetzung ist es oft eine schwierige Aufgabe. Ich lade Sie ein nicht den Mut zu verlieren.

Jeden Tag, auch in den banalsten Momenten, üben wir loszulassen. Ein einfacher Schritt wäre es, sich selbst ehrlich im Spiegel zu begegnen. Oder wenn Ängste aufkommen oder Blockaden sich einschleichen, scheuen Sie sich nicht Hilfe zu suchen.

Ich selbst habe diesen Weg beschritten. Nach zwanzig Jahren des Drogenmissbrauchs war es ein Akt des Mutes, mich einer Psychologin anzuvertrauen. Schämen Sie sich nicht, diesen Schritt zu tun. Es ist keine Niederlage, sondern ein Zeichen von Stärke und der Anfang eines neuen Kapitels. Betrachten Sie diese Entscheidung als einen Akt der Selbstliebe. Sie haben die Macht, Ihrem Leben eine Richtung zu geben. Lassen Sie die Fassaden fallen und entdecken Sie die Tiefe Ihrer eigenen Wahrheit. Denn hinter jeder Maske wartet nicht nur Schmerz, sondern auch die Kraft und die unerschöpfliche Möglichkeit, neu zu beginnen.

Selbstliebe ist kein Ziel, sondern ein Prozess.

Sie beginnt nicht an dem Tag, an dem wir in den Spiegel schauen und uns perfekt finden. Sie beginnt an dem Tag, an dem wir uns selbst mit all unseren Unvollkommenheiten anerkennen. Die Risse in unserer Fassade erzählen; Geschichten – von Schmerz, Verlust, aber auch von Heilung und Widerstandskraft. Sie sind keine Makel, sondern Zeugen unserer Reise.

Selbstliebe bedeutet die Geschichte hinter diesen Narben zu ehren, statt sie zu verstecken. Sie bedeutet, sich selbst als Kunstwerk zu betrachten – unvollendet, in ständiger Entwicklung; immer in der Gegenwart des vollkommen Wertes des Seins.

Warum fällt uns Selbstliebe so schwer?

Kurz gesagt: Weil wir verlernt haben, in uns hineinzuhören. Stattdessen hören wir auf die Stimmen der Welt im Außen, die uns einreden, dass wir besser, schneller, schöner sein müssen. Doch Selbstliebe beginnt mit einer einfachen, radikalen Geste: Stille.

In der Stille können wir unsere inneren Stimmen hören. Und oft sagen sie uns etwas ganz anderes:

„Du bist genug. Du bist liebenswert – nicht trotz, sondern auch mit deinen Rissen.“

Selbstliebe ist nicht egoistisch.

Sie ist die Grundlage, auf der wahre Verbindung gedeiht. Wer sich selbst nicht liebt, sucht oft verzweifelt nach Liebe im Außen, nur um immer wieder enttäuscht zu werden. Denn keine Liebe von außen kann die Leere füllen, die durch den Mangel an Selbstakzeptanz entsteht. Aber wer sich selbst liebt, wird zur Quelle – ein Mensch, der Liebe nicht fordert, sondern schenkt, ohne Bedingungen, selbstlos.

Man könnte auch sagen, dass es ein Akt der Rebellion ist sich selbst zu lieben. Doch es ist die schönste Rebellion, die es gibt.

Viktor, der Schriftsteller, meldet sich zu Wort

Die Wahrheit liegt hinter der Fassade. Die Fassade ist die äußere Schönheit, die unsere Sinne anspricht und uns fesselt. Doch die wahre Schönheit, die absolute Wahrheit, liegt im Inneren. Sie ist das Licht des Wissens und der Fülle. Antoni Gaudí bringt diesen Dualismus von äußerer und

innerer Schönheit in der Sagrada Família auf beeindruckende Weise zum Ausdruck.

Um diesen Kontrast wahrlich zu würdigen, sollte man zunächst einen ausführlichen Rundgang um die äußere Fassade unternehmen und erst danach das Innere betreten – am besten mit leicht zusammengekniffenen Augen, um den ersten überwältigenden Eindruck zu entschärfen. Die äußere Fassade beeindruckt durch eine Fülle von Informationen, künstlerischer Schönheit und emotionaler Intensität. Sie wirkt fast blendend, als ob sie von Geburt an eine Überfülle an Eindrücken vermitteln möchte.

Betritt man dann das Innere, eröffnet sich eine völlig neue Welt. Ein sanftes Licht, geprägt von Strenge und Einfachheit, empfängt uns. Farben verändern sich je nach Tageszeit, und eine fast überirdische Stille umgibt uns. Es ist eine Ruhe, die zur Meditation einlädt und uns tief berührt. Genau diesen Kontrast hat Gaudí beabsichtigt – und er hat ihn auf eine Weise umgesetzt, die realer und intensiver ist, als es zunächst scheint.

Alles andere verblasst im Vergleich. Die übrigen Werke, so wertvoll sie auch sein mögen, stehen im Schatten dieses Meisterwerks. Doch dieser Kontrast zwischen Außen und Innen bringt auch

Schmerz mit sich. Jetzt verstehe ich Gaudís Worte: Nur Schmerz, Verlust und Leid ermöglichen es uns, wahre Schönheit zu erkennen. Denn es ist die innere Realität, die uns die wahre Erfahrung dieses doppelten Kontrasts in unserem Leben bewusst macht.

Es ist, als würde ein Kind ein geliebtes Spielzeug verlieren und es später wiederfinden. Das Glück darüber ist um ein Vielfaches größer. Gaudí lädt uns ein, diesen Kreislauf aus Verlust und Wiederentdeckung nicht nur zu sehen, sondern zu fühlen – als tiefgreifende Erfahrung unseres Seins.

Diese ausdrucksstarke, unterschwellige Sprache wird vermutlich von allen Religionen der Erde geteilt. Sie macht keinen Unterschied zwischen evangelisch, islamisch, hebräisch, buddhistisch oder einer anderen Glaubensrichtung. Ihre Kraft liegt in ihrer universellen Verständlichkeit, die Menschen unabhängig von ihrer kulturellen oder spirituellen Prägung erreicht. Diese Fähigkeit, Grenzen zu überwinden und Herzen zu berühren, erklärt ihren großen Erfolg.

Patxi, der Arzt

„Die Geschichte des Pelikans erscheint mir besonders faszinierend. Sie gibt mir das Gefühl, das Küken zu sein, das vor der Entscheidung steht: Soll es das enorme Opfer seiner Mutter annehmen oder ablehnen? Eine scheinbar einfache, aber in Wahrheit sehr schwierige Wahl.

Diese Geschichte erinnert mich an Marias Annahme der Mutterschaft. Was leicht oberflächlich erschien, war in Wirklichkeit eine der schwersten Entscheidungen. Maria gebar, ernährte, beschützte und erzog ihren Sohn Jesus. Doch sie musste auch dessen Leiden und Tod akzeptieren. Ihr Opfer symbolisiert im Wesentlichen das Opfer aller Mütter durch die Geschichte hindurch.

Insbesondere in der Antike war das Leben der Mütter geprägt von großem Leid. Nach der Geburt verloren sie bis zu 80 Prozent ihrer Kinder, oft trotz mehrjähriger Fürsorge und des Stillens bis zum dritten Lebensjahr. Selbst die Überlebenden wurden nicht verschont – viele starben in Kriegen, an Epidemien oder infolge von Hungersnöten, die die Gesellschaften jener Zeit heimsuchten. Es ist ein trauriges Zeugnis der Opferbereitschaft und des Leids von Müttern.“

Ich möchte ein anschauliches Beispiel erläutern, das verdeutlicht, was ich meine. Meine Tochter

hatte wenig Glück in ihren Beziehungen mit ihren drei Partnern. Sie hatte jedoch eine tiefe Leidenschaft dafür, Mutter zu sein. Da ihr dritter Partner nicht bereit war, Vater zu werden, brachte sie die Möglichkeit einer In-vitro-Fertilisation ins Spiel. Sie vermutete, dass sie möglicherweise unfruchtbar sei. Wie sich später herausstellte, hatte sie damit Recht. Allerdings war zu diesem Zeitpunkt nicht klar, dass das Problem auch eine männliche Ursache sein könnte, da sich ihr Partner nie zu entsprechenden Tests bereit erklärten. Als sie schließlich doch schwanger wurde, verließ sie unmittelbar danach ihren Partner.

Als gläubige Familie fühlten wir uns in einem emotionalen Kreuzzug verwickelt. Alle Familienangehörigen und Freunde schlossen sich an, und wir baten insbesondere die Jungfrau Maria um Fürsprache für unsere Tochter. Fachärzte versuchten, sie von ihrem Wunsch abzubringen, Mutter zu werden. Nach drei Jahren erfolgloser Versuche erhielten sie schließlich ein Ultimatum: Es würde einen letzten Versuch geben, und wenn dieser scheiterte, bliebe nur die Möglichkeit einer Adoption.

Ich suchte Rat bei verschiedenen Spezialisten aus den fortschrittlichsten Ländern der Welt. Doch alle

waren sich einig: Aufgrund der Ergebnisse der Tests, die bei meiner Tochter durchgeführt wurden, gebe es keine realistische Möglichkeit, dass sie jemals schwanger werden könnte. Sie rieten uns eindringlich, den Traum vom Muttersein endgültig aufzugeben.

Doch der Glaube meiner Tochter war unerschütterlich. Trotz aller Widrigkeiten gelang es ihr, schwanger zu werden. Die Schwangerschaft war sehr kompliziert, und über Monate hinweg bestand die ständige Gefahr einer Fehlgeburt. Dennoch brachte sie ein wunderschönes Mädchen zur Welt. Die Geburt war lang und anstrengend, hinterließ Spuren, die sie zunächst als schlimmer empfand, als sie tatsächlich waren.

Das Faszinierende dabei: Meine Frau wusste Monate vorher im Detail, was geschehen würde – wie durch eine Art Intuition. Und ein Jahr vor den ersten Befruchtungsversuchen hatte ich einen wiederkehrenden Traum. In diesem Traum hielt ich ein etwa einjähriges Mädchen in meinen Armen, das genau so aussah wie meine heutige Enkelin. Diese Träume erfüllten mich mit großer Freude, doch ich hätte nie gedacht, dass sie eine Vorahnung waren.

Es scheint, als ob sich in unseren Träumen die Zukunft, die Vergangenheit und eine vorläufige Zeit auf mysteriöse Weise überschneiden. Diese Erfahrung hat mir einmal mehr gezeigt, wie stark und mutig die mütterliche Leidenschaft einer Frau sein kann. Sie ist ein Ausdruck unerschöpflicher Liebe und unbesiegbarer Stärke.

Glück und Freude

Ich fordere dich auf, weiterzugehen. Sieh, das Gute liegt so nah. Lerne nur, das Glück zu ergreifen, denn das Glück ist immer da.

Die Zeit, die wir zu beherrschen vorgeben, nehmen wir in Bruchteilen wahr und fühlen sie. Aber die Zeit ist wie Wasser, das durch unsere Hände gleitet. Wir können sie weder kontrollieren noch messen. Selbst zu Lebzeiten ist unser Zeitempfinden so variabel, dass die Zeit von der Ewigkeit, vom Embryo, der die Übersetzung unseres genetischen Codes der Vorfahren ist, bis ins hohe Alter immer schneller vergeht und sich unserer Kontrolle entzieht, wie das Wasser in unseren Händen oder in einem Korb. Die genetische Forschung ermöglicht es uns, immer präziser Krankheiten beim Fötus zu diagnostizieren, die sich im Laufe der

Jahre zum Erwachsenen entwickeln werden. Sie können unser Leben aus dem Gleichgewicht bringen oder sogar zum Tod führen, wie es bei der COVID-Epidemie geschehen ist. Ein Mitglied derselben Familie konnte nicht einmal husten, während ein anderes daran starb.

Die Zeit, die Gott uns schenkt, ist größer und unermesslich. Sie gehört zu einer anderen Dimension als die unserer Welt. Was wir fühlen, ist wie die Liebe, für die wir das Unmögliche tun. Die Bedeutung Ihrer Wahrnehmung und das, was Sie für die Liebe empfinden, können wir nicht in unseren Messparametern erfassen. Diese sind nicht nur viel begrenzter, sondern unter diesem Prisma der Begrenztheit der Messung und der Wahrnehmung müssen wir die Subjektivität bei der Quantifizierung hinzufügen. Dazu kommt unsere individuelle Wahrnehmung der Zeit, die sich von der Kindheit bis zur Jugend immer mehr reduziert. Wir haben das Gefühl, dass uns die Zeit entgeht, weil sie so schnell vergeht. Das zeigt uns ganz deutlich, dass die Zeit von einem Zeitalter zum anderen unterschiedlich schnell vergeht. Und wenn wir die kulturellen Unterschiede betrachten, sind das Gefühl und der Wert, die mit der Zeit verbunden sind, noch größer. Wir müssen uns darüber im Klaren sein, dass es

noch eine andere Dimension gibt, die über unsere Sinne hinausgeht. Es hängt alles davon ab, wie wir lieben und wie sich unsere Handlungen entfalten.

Die Sagrada Familia zieht Menschen mit so vielen verschiedenen Hintergründen und Kulturen an, und das aus gutem Grund.

Die Sagrada Familia ist die universelle Familie.

Jede Familie aus Amerika, Afrika, Asien oder Europa ist in diesem Werk vertreten. Gaudi hätte das Werk in Tanger gebaut, wo die arabischen Arbeiter die universelle Sprache der Schönheit perfekt verstanden hätten. Aber er war dazu nicht in der Lage. Dennoch kommen Besucher aus der ganzen Welt und fühlen sich gleichermaßen mit diesem Werk identifiziert.

Gaudí sagte, die Kunst sei das Licht der Wahrheit.

Die Kunst ist der Spiegel eines jeden von uns, und zwar in jeder Situation und jedem Moment des Lebens. Sie ist eine großartige Gelegenheit, uns in der Liebe zu üben und mit unserer Seele zu kommunizieren. Ohne Glauben ist der Mensch verstümmelt, so Gaudí. Die materielle Dimension allein gibt keine vollständige Antwort auf unsere Fragen. Sie gibt uns keine befriedigende Antwort und erfüllt uns auch nicht. Die Verbindung zwischen

dem Materiellen und dem Geistigen ist der Schlüssel zum Frieden, und das ist das Wesen der Kunst. Der Tempel der Sagrada Familia ist voll von kleinen Sandkörnern, die den unstillbaren Durst nach Liebe und Glück stillen.

Die heutige Welt, die in kommerziellen Parametern messbar ist, bringt uns kein Glück. Denn selbst der reichste Mann der Welt sehnt sich danach, seinen Reichtum zu vermehren. Und es nützt ihm nichts, wenn er nicht Neid und Verlangen nach mehr Reichtum als andere weckt. Die Kunst hingegen ist viel größer und stabiler, weil sie sich nicht mit monetären Parametern messen lässt. Der einzige Weg zum Glück ist, sich selbst aufzubauen, indem wir in Liebe und Weisheit wachsen und reifen. Um dieses Wachstum zu vollziehen, müssen wir unser inneres Schloss mit Dankbarkeit für die Gaben und Liebe für unsere Mitmenschen entwickeln.

Die Sagrada Familia ist der Beweis, dass wir die Antworten auf unsere Sorgen finden können. Sie zeigt uns den Weg zu den richtigen Antworten auf unsere Fragen. Dieser Weg ist nicht offensichtlich oder für alle gleich, sondern ein Leitfaden, der uns hilft, unseren eigenen Weg zu finden. Das Leben ist ein Kampf gegen die Widrigkeiten. Wir kämpfen nicht gegen andere, sondern gegen unsere Natur

selbst. Wir kämpfen gegen den Wunsch, aufzugeben, zu resignieren und uns besiegen zu lassen.

Dieser Kampf beruht auf dir selbst, deinem Glauben an dich selbst und deiner Fähigkeit, mit deinem Willen zu kämpfen. Wenn du an dich selbst glaubst, gibt es kein unmögliches Ziel. Lass dich nicht von Angst oder Schmerz überwältigen, denn sie dominieren und blockieren dich.

Die einzig gültige Alternative ist, sich darauf einzustellen, darüber zu meditieren, es zu akzeptieren, zu wachsen und die mit Schmerz und Angst verbundenen Gefühle umzuwandeln. Diese Rückverwandlung ist Willenskraft, die negative Energie in positive Energie umwandelt. Es ist nicht länger notwendig, eine unmittelbare Belohnung in Form von Vergnügen oder die Abwesenheit von Schmerz oder Leid in den Wunsch nach Überwindung umzuwandeln.

James Russell Lowell hat absolut recht: Bücher sind die Bienen, die den Pollen von einer Intelligenz zur anderen tragen (James Russell Lowell - 22. Februar 1819, Cambridge, Massachusetts bis 12. August 1891, Cambridge, Massachusetts).

Antoni Gaudí verleiht dem höchsten Punkt, der das Jenseits repräsentiert, eine schönere, farbenfrohere Note. Im unteren Teil der Fassade ist unsere Welt dargestellt. Sie ist farblos, grau und traurig. Es fehlt ihr an Licht.

Der Himmel ist Licht und Farbe, während unter diesem mit venezianischen Mosaiken gefärbten Firmament der Reife, der Weisheit und des Glücks die Blätter herabfallen. Die Welt, in der wir leben, ist vergänglich.

Und noch tiefer, hier finden Sie noch unreife Früchte und frische Blätter, die, um zu reifen, viel Sonne und Wasser bekommen müssen. Die noch unreifen Früchte brauchen viele gute Worte und Taten, um unsere Seelen reifen zu lassen. Gaudí bringt es auf den Punkt: Gold für Almosen, Weihrauch für das Gebet und Myrrhe für Opfer und Schmerz. Das sind die Gaben, die die Könige des Ostens Jesus darbrachten, als sie ihn in Bethlehem verehrten.

Etsuro Sotoo ist der derzeitige Bildhauer der Sagrada Família und der Fortsetzer der Arbeiten an den Fassaden der Sagrada Família. Er denkt und sagt anders: Myrrhe ist für ihn die Menschheit, Gott

ist der Weihrauch und Gold ist König Jesus. Das Innere dieser Gaben, dargestellt in den schlanken Türmen, fungiert als Abfluss, um das Regenwasser in die Kanalisation zu leiten.

Im Gegensatz zur reichhaltigen Symbolik der oberen Welt in der Sagrada Familia ist die untere Welt leer und ohne Bedeutung. Deshalb fällt es uns so schwer, uns die Symbolik von Antoni Gaudí vorzustellen, da wir an solche Metaphern nicht gewöhnt sind.

Gaudís Symbolik verleiht allen Materialien eine Bedeutung.

Die Gestaltung der Symbole ist vergleichbar mit der menschlichen Genetik. In der Menschheit herrscht Chaos, das in der Biologie jedes Lebewesens durch den genetischen Code strukturiert und korrigiert wird, wie in unserer Existenz. Gott hat es geordnet. Die Symbolik ist der Schlüssel zu dieser Ordnung. Das Symbol ist wie das Licht, das den Raum unserer lichtdurstigen Seele erhellt.

Die Sagrada Familia ist die Antwort auf unsere Sorgen und zeigt uns den Weg zu den richtigen Antworten auf unsere Fragen. Dieser Weg ist nicht offensichtlich oder für alle gleich, sondern ein

Leitfaden, der uns hilft, unseren eigenen Weg zu finden. Das Leben ist ein Kampf gegen die Widrigkeiten. Wir kämpfen nicht gegen andere, sondern gegen uns selbst. Wir kämpfen gegen den Wunsch, aufzugeben, zu resignieren und uns besiegen zu lassen.

Dieser Kampf beruht auf dir selbst, auf deinem Glauben an dich selbst und deiner Fähigkeit, mit deinem Willen zu kämpfen. Wenn du an dich selbst glaubst, gibt es kein unmögliches Ziel. Lass dich nicht von Angst oder Schmerz dominieren und blockieren.

Die einzig gültige Alternative ist, sich darauf einzustellen, darüber zu meditieren, es zu akzeptieren, zu wachsen und die mit Schmerz und Angst verbundenen Gefühle umzuwandeln. Diese Rückverwandlung ist Willenskraft. Sie wandelt negative Energie in positive Energie um. Das Bedürfnis, eine unmittelbare Belohnung in Form von Vergnügen oder Abwesenheit von Schmerz oder Leid umzuwandeln, verwandelt es in den Wunsch, es zu überwinden. So wird unser lebendiges Selbst in dieser Welt erhöht und der Blick unserer Seele auf Gott gelenkt.

Die Sagrada Familia ist ein Symbol für den Aufbau des Selbst. Sie steht für die Einheit von Körper und Seele. Alles war schon immer da, nur Antoni Gaudí hatte die besondere Sensibilität und Fähigkeit, dies in eine "belebte Architektur" umzusetzen. Die Struktur des menschlichen Körpers, vereint mit dem Wort Gottes, umgesetzt in Arbeit, die uns Glück bringt.

Auch wenn man nicht gläubig ist, wenn man das Innere dieses Werkes sieht, versteht man mit der äußeren Wahrnehmung die Integration von Körper und Seele und fühlt die Nähe des Glücks.

Die Worte Antoni Gaudís sind die Antwort auf die Frage der Frau des jungen Architekten, die ihn fragte, ob er glücklich sei. Gaudí antwortete, dass das Glück dem Anderen gehört, was bedeutet, dass es von demjenigen abhängt, der es betrachtet, als wäre es ein anderes `Ich`. Gaudí zufolge verändert sich die Welt, während wir sie betrachten, und in jedem Augenblick erhält sie eine andere Dimension. Und es stimmt, dass sich in jeder Sekunde oder in jedem Bruchteil einer Sekunde das Licht und die

Farbe des Inneren des Sagrada Familia, das die Seele darstellt, nicht nur im Bruchteil des Tages und der Nacht, sondern auch in jedem Jahr ändert, wenn man die Variation der Achse und die Neigung der Erde in Bezug auf die Sonne bedenkt. Das ist ein Beweis für die Veränderlichkeit und Unbeständigkeit der Sinne, die unsere Seele nähren.

Der Schweizer anthroposophische Arzt Rudolf Steiner hat eine interessante Sichtweise auf den menschlichen Körper. Er vergleicht ihn mit einem Musikorchester:

Die Lebensorganisation sind die Musiker, die ihre Instrumente spielen;

Der Geist ist der Dirigent;

Das "Ich" ist der Komponist des Stücks.

Die Anerkennung des "Ichs" wirkt sich demnach positiv auf die geistige und moralische Kraft des Patienten, auf das Gefühl und den Willen aus. Und die innere Zufriedenheit fördert Heilkraft, Lebensorganisation und Gesundheit. Alles, was wir aufnehmen – Essen, Trinken und Luft, aber auch Bilder mit ihren Formen und Farben, Düften, Tönen oder Berührungen – unterstützt die Prozesse der

Lebensorganisation. Und das stärkt den Geist, den Verstand und das "Ich", die durch den Körper in der Welt agieren.

Steiner definiert die Gliederung der Triade der Facetten, die die Disposition des Wesens als zwei "Pole" definiert, die durch eine zentrale Region vereint sind. Die Krankheit ist vor allem durch ein Ungleichgewicht in der Zentralregion des Patienten gekennzeichnet. Der eine Pol ist das neurosensorische System an der Spitze, der andere, am anderen Ende, das metabolische System und die Extremitäten, die für die Beschaffung oder Erzeugung von Energie verantwortlich sind. Schließlich definierte er ein drittes, besonders wichtiges System, das rhythmische System, das in der Mitte angesiedelt ist zu der Atmung und Kreislauf gehören.

Interessanterweise unterscheidet die chinesische Medizin auch zwei polare Prozesse, Yin und Yang, die durch eine rhythmische Linie verbunden sind. Das Gleichgewicht zwischen den beiden Polen bestimmt den Gesundheitszustand.

Die Auswirkungen des Alters sind logisch: Während in der Kindheit der Stoffwechsel dominiert, entwickelt sich das geistige und seelische "Ich" im Alter stärker.

Und nun noch einmal zurück zur Musik: Der Komponist (Geist) und der Dirigent (Verstand) setzen ihre Kräfte für den Bau des Instruments den Körper ein. In der zweiten Lebenshälfte spielt er die Melodien, die er komponiert hat.

Gaudí bedient sich auch der Architektur, indem er Musik Glocken, die alle Töne abdecken, farbiges Licht Glasmalerei und Formen Skulpturen und architektonische Strukturen kombiniert, um diese Aspekte des menschlichen Körpers zu symbolisieren.

Er platziert ihn jedoch zwischen zwei Welten, der oberen und der unteren, die durch den Stein vereint und verbunden sind.